


GIEVENBECKER

Magazin vor Ort

Ausgabe 4/2014

A photograph of a bicycle with a basket on the back, parked in a field at sunset. The bicycle is the central focus, with its handlebars, seat, and basket clearly visible. The basket contains some items, possibly a helmet and a bag. The background is a vast field of tall grass, and the sky is filled with a warm, golden glow from the setting sun, with some clouds catching the light. The overall mood is peaceful and serene.

Werkstattbesuch beim
Architekten Francis Kéré
Stadtteil der guten Nachbarschaft
Flüchtlinge in Gievenbeck
Werbegemeinschaft Gievenbeck
sorgt für Weihnachtsstimmung

raumdesign
schöne Stoffe & mehr...

INGENIEURBÜRO
HARTLIEB

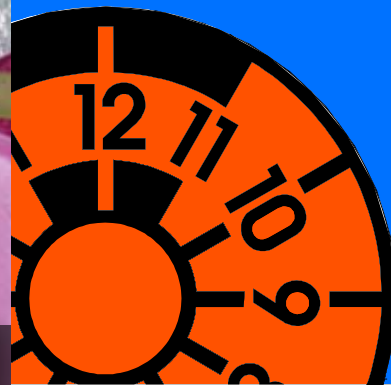


Auto Partner

UNFALL- / WERT- Gutachten

TÜV

(Mo. - Sa.)
...auch ohne
Termin!



Bernings Kotten 11
48161 Münster
☎ 0251 - 1 44 66 70

biege & geimer

Münster-Gievenbeck | Rüschausweg 10 | Fon 02 51/86 80 86
Mo - Fr 09.00 - 13.00 Uhr + 15.00 - 18.00 Uhr • Sa 10.00 - 13.00 Uhr • nach Vereinbarung

www.tuev-sued-muenster.de

Briten-Immobilien.
Wir haben den Kredit dazu.
Auch zur Modernisierung und Renovierung.
Jetzt beraten lassen.

 Sparkasse
Münsterland Ost

Infos unter Telefon 0251 598-32025

IMPRESSUM

Herausgeber:

1648
Verlag

Dr. VC Baecker e. K.
Holtwickweg 24
48161 Münster
02 51-87 24 992

Redaktion:

Dr. Veit Christoph Baecker
(V.i.S.d.P.), Wolfgang Halber-
scheidt, Peter Hellbrügge-Dierks
redaktion@gievenbeck.info
leserbriefe@gievenbeck.info

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Thomas Austermann,

Anzeigen:

Peter Hellbrügge-Dierks
(01 71-21 96 147)

Auflage 12 500

Druck:

Rehms Druck Borken
Tel. 0 28 61 / 92 17 22
www.rehmsdruck.de
info@rehmsdruck.de



Verteilung:

Media-Direct-Marketing, Dort-
mund
Tel: 02 31-47 45 885
E-Mail: info@mdm-nrw.de
Web: www.mdm-nrw.de



Bildnachweis:

Alle Bilder wurden uns von privat zur Verfügung gestellt oder angefertigt von Peter Hellbrügge-Dierks. Das Urheberrecht liegt bei den Fotografen. Diese haben einer Veröffentlichung zugestimmt.

Liebe Leserinnen und Leser,

vor wenigen Tagen konnte Oberbürgermeister Markus Lewe den 300.000. Bewohner Münsters begrüßen. In den vergangenen Jahren ist die Einwohnerzahl unserer Stadt deutlich gewachsen. Einen erheblichen Anteil daran hatte seit Mitte der 80er Jahre bis heute auch unser Stadtteil mit seinen vielen Neubaugebieten. Und Gievenbeck wird noch weiter wachsen. Allein auf dem Gelände der Oxford-Kaserne sollen ab 2018 rund 950 neue Wohneinheiten entstehen, so dass mit rund 3.000 neuen Bewohnern Gievenbecks zu rechnen ist.

Grund genug sich in dieser Ausgabe mit den immer konkreter werdenden Planungen für das Oxford-Areal zu beschäftigen. Doch wir wollen auch wissen, wer die Personen hinter den von einer Fachjury ausgezeichneten Plänen sind. Der Gievenbecker hat den Architekten Francis Kéré für ein Interview in seinem Büro in Berlin Kreuzberg besucht. Kéré, der zur Bürgerversammlung im November nicht ins Stein-Gymnasium kommen konnte, weil er zeitgleich vor der UNO in New York seine Pläne für ein Bildungsprojekt der Familie des US-Präsidenten Obama in Kenia vorstellen durfte, ließ uns an seiner Begeisterung für das Gievenbeck-Projekt teilhaben. Auch seinen Team-Kollegen Joachim Schultz-Granberg, Professor für Städtebau an der „msa – münster school of architecture“, haben wir zu seinem Herangehen und seinen Vorstellungen bei der Planung des Oxford-Quartiers befragt.

Ganz aktuell ist die Frage, wie Gievenbeck mit den hier untergebrachten Flüchtlingen umgeht. In den ehemaligen Britenhäusern haben rund 270 Menschen eine Wohnung gefunden. Nun geht es um die Einbindung und Teilhabe an der Gesellschaft. Jeder kann helfen, egal wieviel Zeit oder Mittel zur Verfügung stehen. Die städtischen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter freuen sich auf Unterstützung und können jedem die notwendigen Hinweise dazu geben.

Mit der vierten Ausgabe verabschiedet sich der Gievenbecker aus dem Jahr 2014 und wünscht allen Leserinnen und Lesern eine ruhige Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr. 2015 werden wir wieder für Sie die Gesichter und Geschichten unseres Stadtteils suchen und für Sie aufbereiten.

Bei der Lektüre dieses Heftes wünschen wir wie immer viel Vergnügen.

Veit Christoph Baecker

Peter Hellbrügge-Dierks

Inhalt

		Älter werden in Gievenbeck	20
Editorial	3	Quartiersstützpunkt	21
Interview Francis Kéré	4–9	Stadtmeisterschaften	22
Oxford-Quartier	10	KG Soffie	25
Joachim Schultz-Granberg	14	Flüchtlinge	26
Kita Oxford-Gelände	16	– Kontaktadressen	28
Biogas-Anlage	18	Weihnachtsbeleuchtung	30



Oxford made in Kreuzberg – zu Besuch bei Francis Kéré

Text: Dr. Veit Christoph Baecker
Bilder: Peter Hellbrügge-Dierks

Berlin-Kreuzberg, Hinterhaus, zweite Etage – hier in einem renovierten Altbau ist das Büro von Kéré Architecture und damit die Geburtsstätte des städtebaulichen Siegerentwurfes für die ehemalige Oxford-Kaserne. Für den Gievenbecker haben wir um ein Interview mit Francis Kéré gebeten.

Die Wände sind voller Pläne, Projektskizzen oder Visualisierungen. Aus dem großen Plotter (Drucker) kommt der aktualisierte Gievenbeckplan. Alle Arbeitsplätze sind besetzt, es herrscht eine konzentrierte, aber sehr offene und freundliche Stimmung. Das junge Team von Kéré Architecture ist international besetzt und stammt neben Deutschland auch aus Katalonien, dem Baskenland, Canada oder den USA. Francis Kéré ist in vielen Teilen der Welt unterwegs und anerkannt. Ein Beleg dafür sind die zahlreichen Architekturpreise. Einige der Urkunden finden sich zwischen den aktuellen Plänen an den Wänden.

Kérés Büro ist gar nicht so groß, bietet nicht viel Platz, offensichtlich aber sehr viel Raum für Ideen, Konzepte und Entwürfe.

Der Architekt selbst hat eine kurze Pause vor dem Gespräch genutzt, noch schnell die aktuelle Entwicklung des Viktoria-Quartiers auf dem Gelände einer ehemaligen Brauerei in Kreuzberg in Augenschein zu nehmen – auf dem Fahrrad. „Wenn Sie noch Zeit haben, besuchen Sie dieses Quartier unbedingt. Es ist ein gutes Beispiel für Stadtentwicklung“, rät uns Francis Kéré am Ende des Gespräches. „Ich lerne ständig dazu“, umreißt er eines seiner Grundprinzipien. Dazu zählt für ihn ganz besonders der Austausch mit anderen Menschen und Kulturen. Obwohl er einen Terminkalender hat, der normalerweise für zwei Personen reichen würde, findet er immer noch Zeit und Raum für einen neuen Impuls.

Eigentlich wäre er jetzt in München, den Termin hat er verschoben, erfahren wir. Nach einem Vortrag am Nachmittag gehe es morgen nach Mosambique,

anschließend in die USA. Hier sollen Gespräche zu einem Projekt in Kenia geführt werden, das von der Familie des US-Präsidenten Barack Obama gemeinsam mit Kéré in Kenia geplant wird. Von den USA gehe es daher direkt nach Kenia. Parallel laufen aber unter anderem auch noch die Projekte Gando und Operndorf in Burkina Faso, die Taylor-Kaserne in Mannheim und ein Lehrauftrag an der Accademia die Architectura Mendrisio.

Jetzt geht es aber um Gievenbeck, der überarbeitete Plan liegt auf dem Tisch. Das Gespräch ist wie ein Spaziergang über das Kasernen-Gelände, bei dem man über ganz viele Themen spricht und immer wieder überraschende Aspekte entdeckt. Francis Kéré versprüht dabei viel Energie und strahlt gleichzeitig eine große Ruhe aus.

In über einer Stunde hat Francis Kéré kein einziges Mal auf die Uhr geschaut. „Wenn sie uns lassen, machen wir in Gievenbeck weiter“, verabschiedet uns Francis Kéré. „Hoffentlich!“, erwidern wir und das nicht aus Höflichkeit.



Oxford-Quartier

Herr Kéré, wie sind Sie in das Verfahren zur Oxford-Kaserne gekommen?

Ich wurde eingeladen, vielleicht weil ich im Oktober 2013 schon einen städtebaulichen Wettbewerb zur Umnutzung der Taylor-Kaserne in Mannheim gewonnen hatte.

Waren Sie vorher schon mal in Münster?

Ja. Die Stadt gefällt mir auch sehr gut. Sie ist sehr jung und schon jeder Architekturstudent weiß, dass Münster die Fahrradstadt in Deutschland ist. Münster ist daher in den Bereichen Urbanität und Mobilität sehr interessant. In Gievenbeck war ich zuvor allerdings noch nicht.

Wie haben Sie Ihr Planungsgebiet Oxford-Kaserne erlebt bzw. erfahren?

Die Büros wurden ja zur Einführung in den Wettbewerb im Frühjahr nach Gievenbeck eingeladen. Wir konnten die Kaserne besichtigen und begehen. Wir haben auch das Umfeld, die Nachbarschaft, die Wegeverbindungen und die besondere Lage der Kaserne vor Ort besucht und erlebt. Wir haben dann Pläne und Luftbilder, aber auch die Ergebnisse der Bürgerworkshops bekommen. Ich sehe meine Aufgabe darin, einen gemeinsamen Nenner zu finden, auf dem die weiteren Planungen basieren.

Gab es Kasernenbereiche, die Sie sofort besonders begeistert oder interessiert haben?

Am Anfang bin ich immer wieder überrascht, wie viel Neues es zu sehen und zu entdecken gibt. Die Kaserne, die lange wie ein Biotop eine Insellage hatte, hat ganz verschiedene Strukturen. Bei der Frage, wie die militärischen Strukturen in den Stadtteil integriert werden können, kochte mir wegen der vielen Möglichkeiten anfangs richtig der Kopf. Die vie-

len großen Bäume, aber auch der sehr dominante Uhrenturm sind schon sehr prägend. Ich finde den Höhenunterschied im Areal, aber auch die Nähe zum Grünen Finger sehr faszinierend. Es war auf jeden Fall sehr schnell klar, dass wir hier nicht alles wegreißen, sondern behutsam neugestalten.

Der Grüne Trichter ist ein sehr markantes Element in Ihrem Entwurf. Auch bei der Taylor-Kaserne in Mannheim war die Einbeziehung des Grüns in die Kaserne ein besonderer Pluspunkt. Ist dies eines Ihrer Leitthemen?

Das Grün ist für die Menschen sehr wichtig. Ich beobachte die

jeweilige Situation immer sehr genau. Bei meinen Projekten in Afrika habe ich gelernt, mit und gegen die Elemente zu arbeiten. Aber auch hier im Norden hat der Umgang mit dem Wasser oder mit dem Grün eine sehr hohe Bedeutung für die nachhaltige Qualität der Projekte.

Sie begannen Ihre Ausführungen bei der öffentlichen Vorstellung der Pläne in Gievenbeck mit dem Thema Wasser und Versickerung – ist das nicht ein ungewöhnlicher Ansatz?

Wasser ist ein ganz wichtiges Element in der Stadt- bzw. Raumplanung. Die Möglichkeit der Ver-



sicherung, z.B. auch durch Entsiegelung von Flächen, ist eine ganz nachhaltige Frage. Ich habe mich aber ganz bewusst gegen ein offenes Gewässer ausgesprochen, da dies sehr viel Zeit und Aufwand in der späteren Pflege und Unterhaltung in Anspruch nimmt.

Wie kann man sich konkret die Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Schultz-Granberg, den bbz-Landschaftsarchitekten und dem Wasseringenieur Prof. Mathias Uhl vorstellen?

Ich arbeite immer gerne mit Menschen zusammen, die Ortskenntnisse haben oder in ihrem Bereich etwas besonders geleistet haben. Joachim Schultz-Granberg, mit dem ich auch zusammen an der TU Berlin studiert habe, hat ja einen Lehrauftrag an der FH Münster. In meiner Heimat gibt es das Sprichwort 'Der, der aus dem Ort kommt, wird nie ein Haus bauen, das später weggespült wird'.

Konkret diskutieren wir dann gemeinsam hier am Tisch unsere Ideen und entwickeln daraus unsere Pläne. Das ist ein Kommunikations- und Lernprozess. Lernen heißt für mich immer auch entdecken und in dieser Form der Zusammenarbeit gibt es sehr viel zu entdecken, da jeder seine Sicht einbringt.

Wie haben Sie das Verfahren erlebt – erst der Bürgerschaft und dann der Fachjury die Entwürfe vorzustellen?

Dieses Verfahren ist noch recht neu, aber es nimmt zu. Ich halte es für zukunftsweisend. Denn es ist doch richtig, sich mit den Menschen auseinander zu setzen, die vor Ort wohnen und leben. Was wir bauen, beeinflusst das Leben der Menschen, teilweise für immer. Darum ist es wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger ihre eignen Ideen einbringen können. Projekte wie Stuttgart 21 zeigen ja



auch, was ohne Bürgerbeteiligung passieren kann.

Wussten Sie schon vor Ihrer Beauftragung von der Bürgerbeteiligung in Gievenbeck?

Nein, aber in der Ausschreibung sind ja die Ergebnisse der Workshops enthalten. Bei der Vorstellung der Pläne war ich sehr angetan, dass mich anschließend so viele Bürgerinnen und Bürger angesprochen haben. Es waren auch sehr viele junge Menschen in der Halle.

Architektur soll nach ihrer Ansicht besonders die Bedürfnisse und die Traditionen der Menschen aufgreifen und zugleich die Möglichkeiten der modernen Technik nutzen – resultiert daraus auch Ihr hoher Respekt vor den vorhandenen Baukörpern der Oxford-Kaserne?

Die Geschichte wegzuwerfen und alles neu zu bebauen ist für mich nur eine Attitüde.

Ich möchte die historischen Elemente bewahren und in einen neuen Zusammenhang stellen. Jung und Alt sollen zusammenkommen, bei den Gebäuden und den Bewohnern.

Haben Sie schon eine Vorstellung, wie die bauliche Entwicklung des Areals organisiert werden soll?

Dazu ist es noch zu früh, aber es ist meistens gut mit einem Bereich zu beginnen, der eine starke Ausstrahlung hat, z.B. den Bereich um den Exerzierplatz oder auch mit dem geplanten Kirchenzentrum.

Sie beschreiben sehr deutlich den Prozess in Ihren Arbeiten – werden Sie den Prozess der Oxford-Kaserne weiterhin verfolgen?

Auf jeden Fall. Wenn man uns lässt, werden wir weitermachen. Wir wollen erfolgreich arbeiten.



Operndorf in Laongo in Burkina Faso

Bekannt geworden ist Francis Kéré mit Bauten und Projekten in Afrika. Noch während seines Studiums baut er in seinem Heimatdorf Gando eine Grundschule. Dafür wird er 2004 mit dem renommierten Aga Khan Architekturpreis in Delhi ausgezeichnet. Es folgen in Gando eine weiterführende Schule, eine Bibliothek, ein Haus für Lehre sowie ein Frauenzentrum. In Mali plant er u.a. den Nationalpark. In China gestaltet er einen Pavillon im Rahmen der 5. Architekturbiennale Chinas in Peking und ist an der Hafenentwicklung der Stadt Zhoushan beteiligt. 2012 gestaltet Francis Kéré die Dauerausstellung im Museum des Internationalen Roten Kreuzes in Genf neu. Das wohl bekannteste Werk ist aber das Operndorf in Laongo in Burkina Faso, das er zusammen mit dem 2010 verstorbenen Regisseur Christoph Schlingensiefel geplant und teilweise umgesetzt hat. Die ursprüngliche Idee, ein Opernhaus in Afrika zu errichten wurde zur Planung und Umsetzung eines Operndorfes erweitert. Schulen, Lehrerhäuser, Felder, Sportanlagen wurden gebaut und werden regelmäßig genutzt. Auch die im Jahr 2014 eröffnete Krankenstation konnte ihre Arbeit aufnehmen, erste Kinder erblickten in der neuen Geburts-

station das Licht der Welt. Für die Festspielhalle ist die Baugrube ausgehoben. Hier finden erste Kulturveranstaltungen statt. Alle Informationen zum Operndorf gibt es im Internet unter www.operndorf-afrika.com

Herr Kéré, Sie haben einmal gesagt, dass Sie das, was Sie in Deutschland und anderen Ländern gelernt haben, in Ihre Heimat zurückbringen wollen. Was können wir aus Ihrem Heimatland lernen?

Ich könnte jetzt sagen, Weisheit zu entwickeln. Ganz konkret aber, in jeder Aufgabe das Potential zu entdecken und sich ihr zu stellen. Manchmal sicher auch die Gemeinschaft stärker in den Mittelpunkt des Handelns und der Planungen zu stellen. Ich bin davon überzeugt, dass in uns allen eine Sehnsucht nach guter Arbeit steckt. Guter Städtebau zielt auf eine Gemeinschaft im Bereich Wohnen und die Schaffung eines sozialen Zusammenhangs.

Sie sind unglaublich viel unterwegs – zählen Sie Ihre Flugmeilen?

Nein, aber anders geht das nicht. In Deutschland sitzt beispielsweise die Technik, die ich dann mit

nach Afrika bringe. Als ich nach Deutschland kam, ohne ein Wort deutsch zu können, wollte ich eigentlich nur die Technik lernen. Als ich dann meine erste Schule in meinem Heimatdorf Gando plante, hatte ich die Ziele, dass die Kinder gut lernen können, das Haus länger als eine Regenzeit hält und es nicht so heiß wie Brutkästen sein dürfe. In Burkina Faso haben wir dann viel getestet und jetzt funktioniert es auch sehr gut. Ich bin eigentlich immer unterwegs, so kann ich ständig etwas Neues lernen.

Sie haben mit Christoph Schlingensiefel das Operndorf in Laongo in Burkina Faso geplant. Wie geht das Projekt nach dem Tod des Regisseurs weiter?

Christoph Schlingensiefel fehlt sehr. Ohne ihn ändert sich der Charakter der Projekte und die finanzielle Situation ist nicht immer rosig. Aber es geht weiter. Die neueröffnete Krankenstation hat die Arbeit erfolgreich aufgenommen. Das Opernhaus ist noch nicht errichtet worden, das wird wohl auch noch ein bisschen dauern.

Christoph Schlingensiefel hat mit dem Opernprojekt die Grenzen der klassischen Entwicklungshilfe durchbrochen, indem er den

Menschen Bildung und Kultur und nicht primär Lebensmittel oder Hilfsgüter bringen wollte. Wie kam es zu dieser Kooperation?

Wir haben uns zufällig getroffen. Als ich bei einer vom Goethe-Institut in Südafrika organisierten Veranstaltung sehr gegen ein geplantes Baugebiet mit starken sozialen Trennungen gesprochen habe, hat jemand gesagt, ich solle unbedingt mit Christoph Schliegensief sprechen. Daraus ist dann das Projekt entstanden.

Sie wurden bekannt durch den Neubau einer Grundschule in Ihrem Heimatdorf. Da waren Sie noch am Anfang Ihres Studiums und bekamen 2014 den Aga Khan Architekturpreis. Gibt es schon eine deutsche Partnerschule? Wäre das nicht etwas für eine Gievenbecker Grundschule?

Wir haben schon drei weiterführende Schulen als Partner, aber das wäre eine gute Idee. Wir können Unterstützung und Aufmerksamkeit sehr gut gebrauchen.

Befürchten Sie, dass die politisch unruhigen Verhältnisse und ganz aktuelle in Ihrem Heimatland Ihre Arbeit in Afrika gefährden können?

Nein eigentlich nicht. Es ist nicht gut, wenn bei Unruhen Menschen zu Schaden kommen. Aber ein Wechsel an der Spitze ist vielleicht auch positiv. Ein Wechsel, das gilt auch für die Kreativität, kann sehr gut sein.

Gibt es eine Möglichkeit, Ihre Arbeit in Afrika konkret zu unterstützen?

Ja, ich habe schon früh den Verein „Schulbausteine für Gando“ gegründet. Hier kann jeder spenden.

Informationen zu diesem Verein gibt es unter www.fuergando.de

Zur Person

Diébédo Francis Kéré wurde 1965 in Gando geboren. Er war das erste Kind aus dem Dorf, das eine Schule besuchen durfte. Sein Vater, der Häuptling von Gando, wollte, dass sein ältester Sohn für ihn Briefe lesen und übersetzen kann. Da es in Gando keine Schule gab, musste Francis seine Familie mit sieben Jahren verlassen und zu einem Onkel in die Stadt ziehen. Nach der Schule wurde er Schreiner und erhielt 1985 ein Stipendium der Carl Duisberg Gesellschaft für eine Ausbildung zum Entwicklungshelfer in Deutschland. Nach dieser Ausbildung holte er das Abitur nach und schrieb sich 1995 für ein Architekturstudium an der Technischen Universität in Berlin ein.

Im Jahr 2004 schloss er sein Studium ab, baute als Diplomprojekt die erste Grundschule in Gando und eröffnete in Berlin ein eigenes Architekturbüro. Außerdem gründete er gemeinsam mit Freunden den Verein „Schulbausteine für Gando e.V.“, mit dem Ziel sein in Europa erworbenes Wissen für sein Heimatdorf in Afrika einzusetzen.

Für Francis Kéré war klar, dass sich das eigene Dorf im Hinblick aufs Überleben weiterentwickeln muss. Dazu ist Bildung unabdingbar und sollte als modernes Element in die Traditionen des Dorfes integriert werden. So war für ihn Architektur von Anfang an ein soziales Mittel und lies ihn soziokulturelle Aspekte als Grundlage seiner Arbeit nutzen.

(Entnommen der Homepage seines Projektes Schulbausteine für Gando, www.fuergando.de)

In Gievenbeck daheim – in der Welt zuhause!



Sandra
Funke



Heike
Meimberg-Hosse



Nadine
Reuber

**Ihre Urlaubsberaterinnen
der Reiseagentur Meimberg**

**REISEAGENTUR
MEIMBERG**

Arnheimweg 3 · Gievenbeck · ☎ (0251) 1447800 · www.meimberg.de

Entwurf 2.0 – Überarbeitung der Oxford-Pläne





Rund 300 Bürgerinnen und Bürger in der Aula des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums bei der Bürgerversammlung zur Vorstellung der überarbeiteten Pläne

Die wichtigste Botschaft lautet, dass erste Gespräche zwischen Vertretern der Stadt Münster und dem Team Kéré aufgenommen wurden, wie das Verfahren weiter gemeinsam fortgesetzt werden kann. Die Qualitäten des Entwurfs sollen so in die Umsetzung fließen. Bis dahin ist es aber noch ein langer Weg. Am Anfang dazu steht der überarbeitete, städtebauliche Entwurf, der zuerst im Planungsausschuss des Rates und dann den Bürgerinnen und Bürgern bei einer Versammlung im Freiherr-vom-Stein-Gymnasium vorgestellt wurde. Tenor beider Veranstaltungen: Richtig zu meckern gibt es nichts, ganz im Gegenteil überwiegt das Lob für Planer und Stadtverwaltung.

So reagiert die Politik

So ganz sprachlos wollten dann doch nicht alle Mitglieder im städtischen Ausschuss für Stadtplanung bleiben. Also lobte der eine den Entwurf, eine andere wollte über die Art der Heizung informiert werden und die Ausschussvorsitzende Helga Bennink am liebsten schon bald einziehen.

Der Rest war beeindruckte Zustimmung zum städtebaulichen Entwicklungskonzeptes der ehemaligen Oxfordkaserne.

Der überarbeitete Entwurf des städtebaulichen Siegerkonzeptes des Berliner Büros Kéré Architectures gemeinsam mit Joachim Schultz-Granberg, den Landschaftsplanern bbz und dem Wasserbauingenieur Prof. Mathias Uhl war so überzeugend, dass die münsterschen Lokalpolitiker die Pläne ohne weitere Diskussion durchwinkten.

So reagieren die Bürgerinnen und Bürger

Oberbürgermeister Markus Lewe ließ es sich nicht nehmen, die Bürgerversammlung persönlich zu eröffnen. Der Chef der

Stadtverwaltung ließ vor rund 300 Bürgerinnen und Bürgern keinen Zweifel daran, dass die Bürgerbeteiligung fortgesetzt und ernst genommen wird. Er bemerkte eine tiefe Sehnsucht in der Bürgerschaft nach neuen Wohnformen wie Genossenschaften oder generationsübergreifendes Wohnen. Die Oxford-Kaserne eignete sich hervorragend für die Verwirklichung solcher Vorhaben, die von der Stadt Münster gefördert werden sollen. Damit griff er durchaus den meisten Nachfragen aus dem



Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe

BADEN mitten in Gievenbeck



Badische Weine

Trüffel und edle Schokolade
Obstsäfte von van Nahmen

Weihnachtsgeschenk-Service

Gewürze von Ingo Holland Altes Gewürzamt

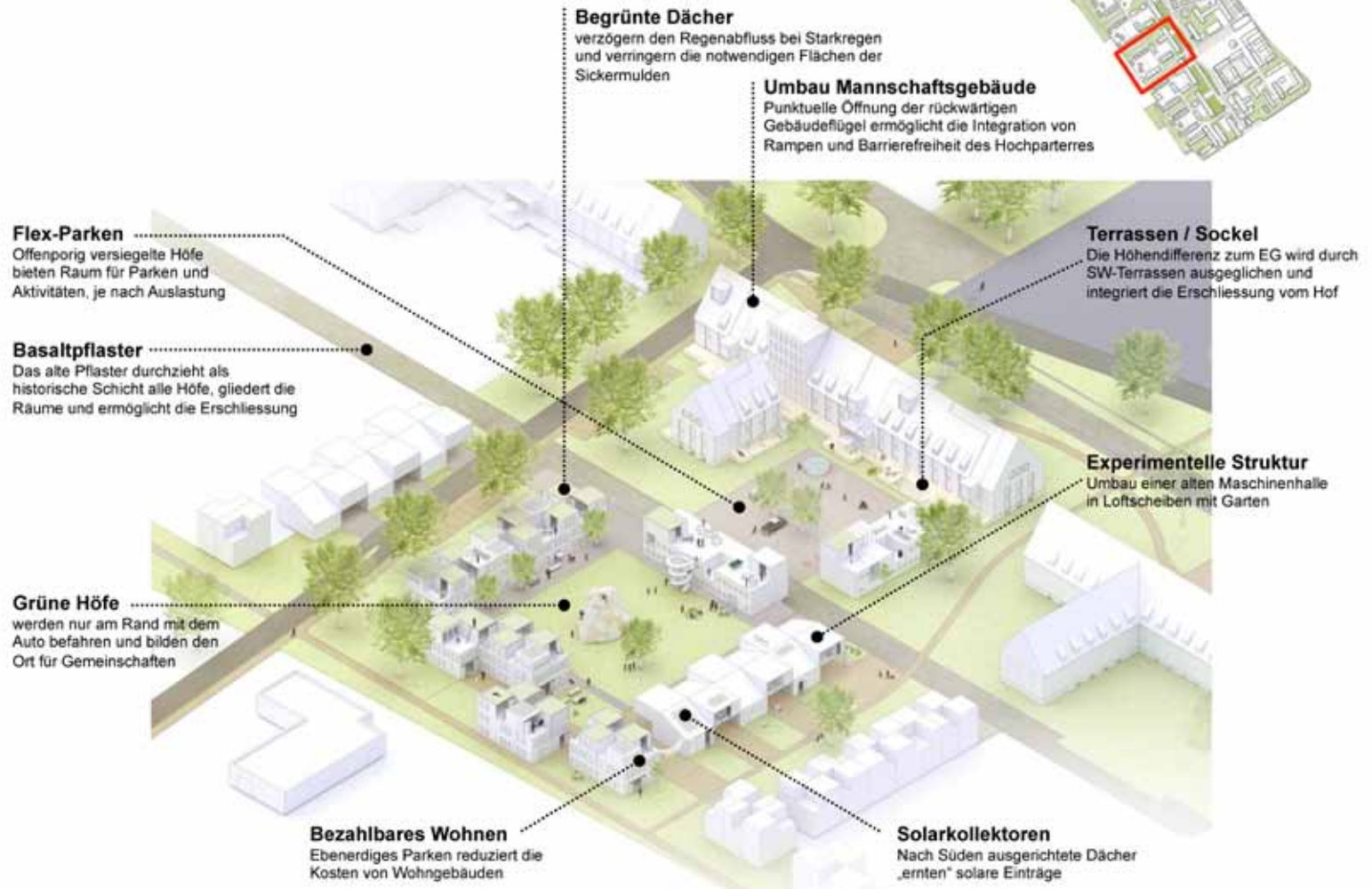
Badisches
WeinCabinet

MARX

Verena Marx

Rüschhausweg 1a
48161 Gievenbeck
Tel. 02 51 - 86 28 66

Wohnhof auf Grundriss bestehender Gebäude



Auditorium vor. Denn es waren vor allem Vertreterinnen und Vertreter von Wohninitiativen die Informationsbedarf hatten: Gibt es kostengünstige Grundstücke, kann eine Stellplatzfreiheit erreicht werden oder können die Geschosshöhen noch verändert werden? Die konkrete Beantwortung fiel zum jetzigen Zeitpunkt schwer, da diese Details beim jetzigen, sehr frühen Planungsstand noch gar nicht thematisiert wurden. Planerteam und Stadtverwaltung zeigten sich allerdings für alle Ideen und Gespräche offen. Einzig bei der Frage, ob Einzelhandel im Oxford-Quartier entstehen soll gibt es aktuell keinen Diskussionspielraum, denn hier heißt die Antwort der Verwaltung glasklar „Nein“.

Die Änderungen

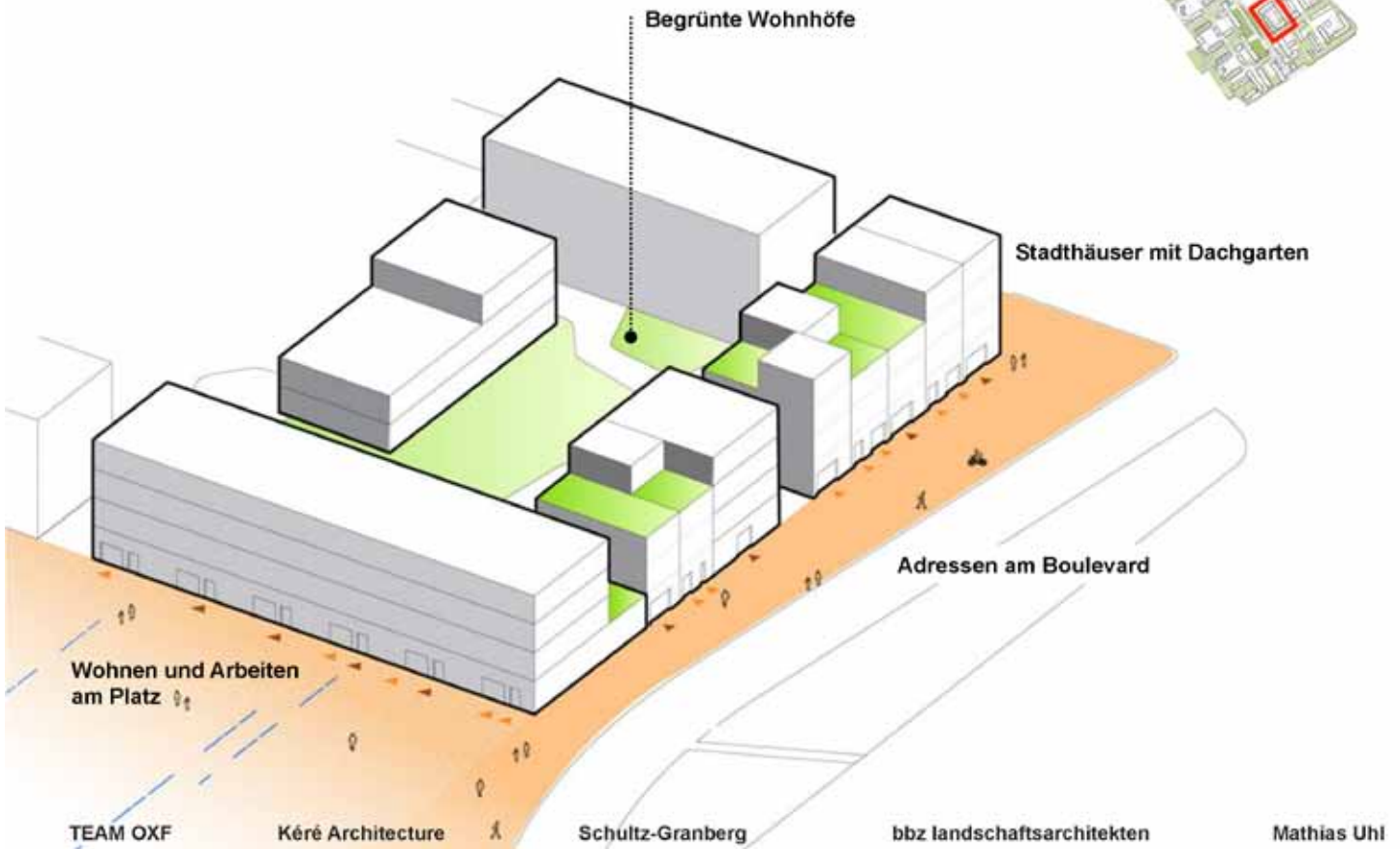
Gut drei Monate hat das Planungsteam benötigt, um die Hausaufgaben durch die Fachjury überzeugend zu erledigen und so die wenigen Kritikpunkte bzw. Verbesserungsvorschläge für die weitere Nutzung des Kasernenareals in ihren Entwurf aufzunehmen.

Ersatzlos gestrichen wurde die angedachte Straße zwischen Dieckmannstraße und Kaserne, die mitten durch den Grünen Finger führte. Eine deutliche Verkleinerung erfährt der jetzige Exerzierplatz. Durch ein Vorziehen der Baukörper auf den Platz entsteht zum einen mehr Wohnraum zum anderen wird der Platz auf eine Größe von jetzt 26.000 auf rund 6.000 Quadratmeter verkleinert. Die Einzelhandelsnutzung in den

anliegenden Häusern oder die Ausweisung der jetzigen Sporthalle als eine Markthalle wird im überarbeiteten Plan fallengelassen.

Platz hat auch die evangelische Lukas-Gemeinde gefunden. Im Nordteil des Grundstückes, direkt an den Grünen Finger anschließend, ist eine rund 4.500 Quadratmeter große Fläche reserviert worden. Damit könnte ein neues Kirchenzentrum in der Sichtachse zur Michael-Kirche entstehen. Im südlich daran angrenzenden Bereich soll die Wohndichte erhöht werden. Sehr genau geprüft wurde die Anbindung zu Am Bernings Kotten. Mit Hilfe des Baumkatasters, also der Auflistung aller Bäume in diesem Bereich, wurde die Straßenführung leicht verändert, so dass nur noch vier Bäume weichen müssten. Alle

Wohnen & Arbeiten am Platz



Alternativen würden den Verkehr vermehren und mindestens genauso viele Bäume kosten, betonte Prof. Joachim Schultz-Granberg.

Der mögliche Zeitplan

Die Gutachter haben ihre Arbeit beendet, die Verhandlungen zwischen Stadt Münster und Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BimA) haben begonnen. Die „vertrauensvollen und harten Gespräche“ könnten 2015 zu einem Ergebnis kommen, so OB Markus Lewe. Dann könnte die Stadt Münster das Gelände mit ihrer Wohnbaugesellschaft Wohn und Stadtbau erwerben. Unabhängig von diesen Verhandlungen geht der Planungsprozess weiter. Jetzt müssen die technischen Voraussetzungen geschaffen werden, um die Planungen auch umsetzen zu können. Dazu zählt die Formulierung und Aufstellung eines Bebauungsplanes, der so flexibel

sein muss, dass möglichst viel Dinge und Vorstellungen auch realisierbar sein werden. Erste Realisierungsphasen könnten sich im Jahr 2015 konkretisieren, so Siegfried Thielen, Dezernent für Planungs- und Baukoordination. Die Umsetzung könne, wenn alles gut laufe,

in ersten Bereichen im Jahr 2018 anlaufen. Die Stadtverwaltung will nun verschiedene Szenarien der Umsetzung erarbeiten und ins Internet stellen. Informationen gibt es unter www.muenster.de/stadt/stadtplanung/konversion_oxford.html VCB

ADVENTS SHOPPING

25% auf BABOR Produkte.

Nur am Montag 01. Dezember und nur von 15.00 – 20.00 Uhr

MAKE-UP Tipps mit Maurice & Glühweinmumrun



Raphaela Schmidt
KOSMETIKINSTITUT

Unsere
DEZEMBERAKTION
Vom 1.- 31.12.
20% auf BABOR
Produkte



01.-31.12.2014
X-Mas
AKTION
20%
auf BABOR Produkte!

Gegen Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie ein kleines Präsent!
 Michaelweg 64 | 48149 Münster | Telefon 0251 / 86 76 50
raphaela.schmidt@kosmetik-gievenbeck.de | www.kosmetikinstitut-raphaela-schmidt.de

Der hat Plan: Der Städtebauer Joachim Schultz-Granberg



Text: Dr. Veit Christoph Baecker
Bilder: Peter Hellbrügge-Dierks

Berlin scheint ein gutes Pflaster für die weitere Entwicklung Gievenbecks zu sein. Der Architekt und Städteplaner Joachim Schultz-Granberg wohnt und arbeitet in der Hauptstadt und ist Mitglied der Planungsgruppe für die Oxford-Kaserne um Francis Kéré. Schultz-Granberg ist aber auch schon ein ganzes Stück Münsteraner, hat er doch seit rund fünf Jahren einen Lehrauftrag an der „msa | münster school of architecture FH Münster“. Prof.

Dipl. Ing. Joachim Schultz-Granberg lehrt in Münster im Bereich Städtebau. In Lehre und bei den Veranstaltungen schaut er immer auch über den Tellerrand seines eigenen Fachgebietes hinaus.

Schultz-Granberg erforscht beispielsweise den Umgang mit den Elementen im Städtebau. „Früher war das Wissen darin viel größer. Wie Gebäude günstig zu Wind oder Sonne stehen mussten, wie Belüftungsschneisen ange-

legt oder mit Flüssen und Bächen umzugehen ist, geriet in der Zeit in Vergessenheit, als mit Öl Und Kohle Wärme und Kälte produziert werden konnte.“ Nachhaltige Städteplanung, die Grünflächen als funktionales Element und nicht so sehr als reinen Schmuck ansieht, greift auch auf solche traditionellen Elemente zurück. „Ich arbeite gerne interdisziplinär und sehe darin auch den besten Weg, meine Studierenden auf die Praxis vorzubereiten“, erläutert Schultz-Granberg. Es sei immer wichtiger die unterschiedlichen Professionen und Fähigkeiten bei einer Zusammenarbeit in den Planungsprozess einbringen zu können und so gegenseitig zu profitieren.

Dies zeichnet auch die Planungsgruppe der Oxford-Kaserne aus. „Wir haben sehr intensiv und produktiv diskutiert und miteinander die Planung vorangetrieben. Es gab eine sehr gute Rollenteilung, bei jeder seinen Bereich vertrat, zugleich aber die Belange der anderen unmittelbar gespiegelt bekam“, berichtet Joachim Schultz-Granberg. Während Francis Kéré und sein Team die Begeisterung für die Architektur verkörperten, beschäftigte sich das Landschaftsarchitekturbüro bbz mit den Grün- und Freiflächen. „Ich war für die städtebaulichen Konzepte zuständig und etwas später wurde noch der Wasserbauingenieur Uhl hinzugezogen“, so der Architekt. Schon beim erfolgreichen Wettbewerb um die Entwicklung der Taylor-Kaserne in Mannheim war Joachim Schultz-Granberg als Berater im Team. „Da diese Zusammenarbeit sehr erfolgreich war, hatten wir uns für eine Fortsetzung beim Projekt in Gievenbeck entschlossen“, erläutert Joachim Schultz-Granberg, der seinen Kollegen schon aus Studienzeiten an der TU Berlin kennt. Entwickelt sich nun ein neuer Schaffensschwerpunkt Kasernen-

entwicklung? Das könne durchaus sein, so Joachim Schultz-Granberg, immerhin würden in den kommenden Jahren viele ehemalige Militärflächen entwickelt werden und dies sei eine klassische Aufgabe für einen Städtebauer.



Aktuell aber steht Gievenbeck im Planungsfokus. Von seinem Arbeitsplatz im Leonardo-Campus musste Joachim Schultz-Granberg nicht mal der Stadtteil verlassen als er im Frühjahr mit dem Fahrrad zum Ortstermin fuhr. „Ich habe als erstes rund zwei Stunden lang das Umfeld der Kaserne mit dem Rad erfahren. Ich wollte die Nahtstellen des Kasernengeländes zum Stadtteil entdecken und sehen, was es schon alles gibt und was noch entstehen soll“, berichtet Schultz-Granberg. Denn die Einbettung in die vorhandenen Strukturen und die historische Entwicklung Gievenbecks sei eine wichtige Planungsaufgabe gewesen. Die Vorbereitung durch die Stadtverwaltung Münster

sei sehr gut gewesen. Insgesamt müsse man Münster für das sehr qualifizierte Planungsamt loben. Auch sei die Bürgerbeteiligung in diesem Verfahren kein bloßes Versprechen, sondern tatsächlich ernsthaft betrieben worden.

„Das Verfahren, den eigenen Entwurf im Beisein der Kollegen der Bürgerschaft zu präsentieren ist schon sehr ungewöhnlich, allerdings für die beteiligten Planer sehr konstruktiv.“ Im Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürger wären wertvolle Anregungen genannt und wichtige Fragen gestellt worden. Es sei generell immer richtig, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt Wünsche und Erwartungen gegenüber den Planern zu formulieren. „Wenn die Pläne erst einmal

fertig sind, fallen Änderungen viel schwerer“, so Schultz-Granberg. „Ich sehe die städtebaulichen Aufgaben auch mehr darin, zwischen zwei Leitplanken Planungsräume und -strukturen festzulegen. In unserem Team will sich niemand in Gievenbeck ein Denkmal setzen, sondern wir wollen einen nachhaltigen Entwicklungsprozess für den Stadtteil und die Bürgerschaft planen und begleiten.“ Daher wären auch die Hinweise der Fachjury kein Problem für die Planungsgruppe gewesen. „Den Exerzierplatz zu verkleinern ist sinnvoll. Auch die Ansiedlung eines Kirchenzentrums an der Nordseite gibt dem gesamten Gebiet mehr Halt. Das neue Zentrum korrespondiert dann ja auch mit der Michael-

Kirche als eines der markantesten Gebäude Gievenbecks.“

Sehr genau wurde die Anbindung zum Bernings Kotten untersucht. „Mit Hilfe eines Baumkatasters konnten wir eine Feinplanung durchführen. Letztlich sind wir bei unserem ursprünglichen Vorschlag geblieben, weil jede Alternative die Wege verlängert und damit den Verkehrs vermehrt hätten und im Zweifelsfall sogar mehr Bäume hätten gefällt werden müssen.“

Wie es nach der Vorstellung des überarbeiteten Planes weitergeht ist noch offen.

„Wir würden alle sehr gerne weiterhin im Planungsprozess beteiligt sein. Das Wasser- und Entwässerungskonzept liegt uns besonders am Herzen. Aber auch bei der anstehenden Erarbeitung eines Bebauungsplanes könnten wir unser Wissen einbringen.“

Schnell und gut zum Führerschein!

Wir bilden aus in allen Klassen:
3 x in Münster und 1 x in Senden!



**FAHRSCHULE
ULF IMORT**

www.fahrschule-ulf-imort.de

Zentrale: Steinfurter Str. 7a
48149 MS | Tel. 0251/273141



Rein in die Container, raus aus den Containern

Der Rat der Stadt Münster hat entschieden – im Gebäude der ehemaligen Grundschule der Oxford-Kaserne soll eine Kindertagesstätte für sechs Gruppen eingerichtet werden. Der Umbau beginnt im Dezember 2014, die Fertigstellung ist für Ende Mai 2015 geplant. Die direkte Lage an der Roxeler Straße macht es möglich, dieses Gebäude zeitnah an das Ver- und Entsorgungsnetz anzuschließen. Trotz der schon vorhandenen Kindertagesstätten besteht in Gievenbeck Bedarf für weitere Betreuungsplätze. Die neue Kita, betrieben vom

DRK, bietet Platz für rund 100 Kinder, davon 32 unter drei Jahren (U3) und 68 über drei Jahren. Die Betreuungsquote in Gievenbeck im U3-Bereich wird durch diese Maßnahme von aktuell 41,3 Prozent auf 46,5 Prozent steigen.

Soweit die guten Nachrichten. Der Weg zu diesem Beschluss ist allerdings bemerkenswert und zeigt wie das Zusammenspiel zwischen Politik und Verwaltung funktioniert – oder eben nicht.

Im Februar 2014 schildert die Verwaltung in der Vorlage 92/2014 den Bedarf an Betreu-

ungsplätzen im Stadtteil und schlägt eine übergangsweise Nutzung des Schulgebäudes vor. Wegen des dringenden Bedarfes soll die neue Kita schon im Sommer 2014 die Arbeit aufnehmen können. Die geschätzten Kosten lassen allerdings aufhorchen: Rund 1,2 Mio. € für den Umbau, dazu noch einmal 360.000 € für die Möblierung und Herrichtung der Spiel- und Außenanlagen soll diese Maßnahme kosten. Für eine Übergangslösung erscheint dies den Lokalpolitikern in der Bezirksvertretung Münster West und im Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien als zu teuer. Beide Gremien beantragen eine dauerhafte Nutzung des Gebäudes, die Verwaltung schließt sich dieser Sicht an. Die entsprechende Ergänzungsvorlage 92/2014/1 wird am 2. April 2014 einstimmig vom Rat der Stadt Münster beschlossen. Konsequenz: Gleiche Kosten, aber die Eröffnung wird auf den Herbst 2014 verschoben. Um den immer noch sehr ambitionierten Zeitplan halten zu können, soll der Bauentschluss mit einer so genannten Dringlichkeitsentscheidung getroffen werden.

In der Gemeindeordnung des Landes NRW (§60) ist dieses

 Restaurant
 Café
 Catering

vocati

Herzlich willkommen!

Täglich wechselnder Mittagstisch
Mittwoch: Pizzatag (Jede Pizza mit kl. Salat € 7,-)
Freitag: Griechischer Abend mit typisch mediterranen Köstlichkeiten

Di. – So. 11:30 – 14:00 u. 17:30 – 22:30

Asbeckweg 1 • 48161 Münster • (0251) 871 48 41
www.vocatio-muenster.de



soll der Rat am 10. September 2014 die Einleitung der Umbauarbeiten nachträglich genehmigen. Trotz anfänglicher Dringlichkeit ist die Bauzeit mittlerweile auf September 2014 bis Ende März 2015 verschoben worden. Allerdings hat die Vorlage einen großen Knackpunkt: Die Laufzeit des Mietvertrages soll nach Vorstellungen der Verwaltung nur zwei Jahre mit der Option auf eine Verlängerung um zwei weitere Jahre betragen. Da dies aber nun nicht den politischen Beschlüssen einer dauerhaften Nutzung entspricht, wird eine Stellungnahme der Verwaltung gefordert.

Verfahren für die Fälle vorgesehen, bei denen der Rat nicht rechtzeitig einberufen werden kann und weiteres Abwarten zu Nachteilen für die Stadt führen würde. Die zuständige Dezernentin Dr. Andrea Hanke unterschreibt gemeinsam mit dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Dr. Michael Jung die Dringlichkeitsentscheidung, um den Umbau des Gebäudes starten zu können. Mit der Vorlage 581/2014

spricht, wird eine Stellungnahme der Verwaltung gefordert.

In der Ergänzungsvorlage 581/2014/1 führt das Immobilienmanagement der Stadt Münster aus, dass das Gebäude eigentlich auch gar nicht für eine dauerhafte Nutzung als Kita geeignet sei. Über eine Seite werden Gründe gegen eine dauerhafte Nutzung formuliert. Fünf Monate nach dem Beschluss des Rates der Stadt Mün-

ster, das Gebäude dauerhaft nutzen zu wollen. eine überraschende Erkenntnis. In Reihen der Ratsvertreter löst dieses Vorgehen große Verärgerung und Unverständnis aus. Nach intensiver Diskussion lehnt der Rat in der Sitzung am 10. September 2014 die Vorlage einstimmig ab.

Mit der Vorlage 737/2014 nimmt die Verwaltung in der Ratssitzung am 5. November 2014 einen neuen Anlauf. Vorgeschlagen wird, den Umbau des alten Schulgebäudes für vier Jahre und nur noch 930.000 €. Nun beginnt aber plötzlich in den Ratsfraktionen die Diskussion, ob nicht doch lieber Container für die Kinder angekauft werden sollten. In den Augen der SPD und der Grünen die bessere Lösung. Dagegen protestierten CDU und FDP heftig. Schließlich stimmten die Fraktionen dann doch in der Ratssitzung mehrheitlich für den Umbau mit der Maßgabe den Mietvertrag möglichst auf acht Jahre zu verlängern.

Fazit: Im vierten Anlauf soll nun mit einem Jahr Verzögerung also auf dem Gelände der Oxford-Kaserne eine Kita eröffnet – übergangsweise.

VCB

Hellweg-Baumarkt kommt im Frühjahr 2015 nach Gievenbeck



Aus Grün wird Rot, aus dem Marktkauf wird nun ein Hellweg-Baumarkt. Für das Frühjahr 2015 ist die Rückkehr von Hellweg nach Münster vorgesehen. Die Fläche an der Roxeler Straße wird auf 7.000 Quadratmeter erweitert, das Warenangebot von Baumarkt und angeschlossenen Gartencenter wird rund 60.000 Artikel umfassen. Nach Angaben der Zentrale in Dortmund werden 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, der Markt montags bis samstags zwischen 8:00 und 20:00 Uhr geöffnet sein. Das inhabergeführte Unternehmen wurde 1971 gegründet und betreibt insgesamt 93 Hellweg-Märkte.

Zwei Landwirte geben richtig Gas



Der Umgang mit Pflanzen und Tieren ist Jochen Wernsmann und Günter Remke in die Wiege gelegt worden. Immerhin stammen beide von alteingesessenen Höfen in Gievenbeck bzw. Sentrup.

Jochen Wernsmann betreibt am Haus Spital einen Hof mit Milchwirtschaft, Günter Remke auf der Grenze zu Gievenbeck eine Schweinemast. Irgendwann vor einigen Jahren trieb beide die Frage um, ob Pflanzenhäcksel und tierische Ausscheidungen, die auf ihren Höfen anfallen, nicht besser in den landwirtschaftlichen Kreisläufen verwendet werden können. Nach intensiver Planung, genauer Rechnung und guter Beratung entschieden sich beide im Jahr 2012 den Schritt vom Landwirt hin zum Energiewirt mit eigener Biogasanlage zu gehen. „Wir haben zusammen mit der Firma ‘Envi Tec’ die Anlage errichtet“, berichten Jochen Wernsmann und Günter Remke. Baubeginn war am 26. August 2013, in Betrieb ist die Anlage seit Februar diesen Jahres. „Die

Landwirte bekommen eine schlüsselfertige Anlage übergeben. Die Wartung übernimmt ‘Envi Tec’ mit Sitz in Lohne und Saerbeck, den Betrieb stellen wir sicher“, so die beiden Landwirte.

Die Anlage läuft 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr. Dabei kann die Leistung auf die Nachfrage am Strommarkt angepasst werden, moderne Technik macht es möglich.

Dies ist eine der vielen Funktionen, die vom PC im Steuererraum erledigt werden können. Die Kontrolle der verschiedenen Komponenten der Anlage, der Füllstände oder Strommengen laufen über EDV.

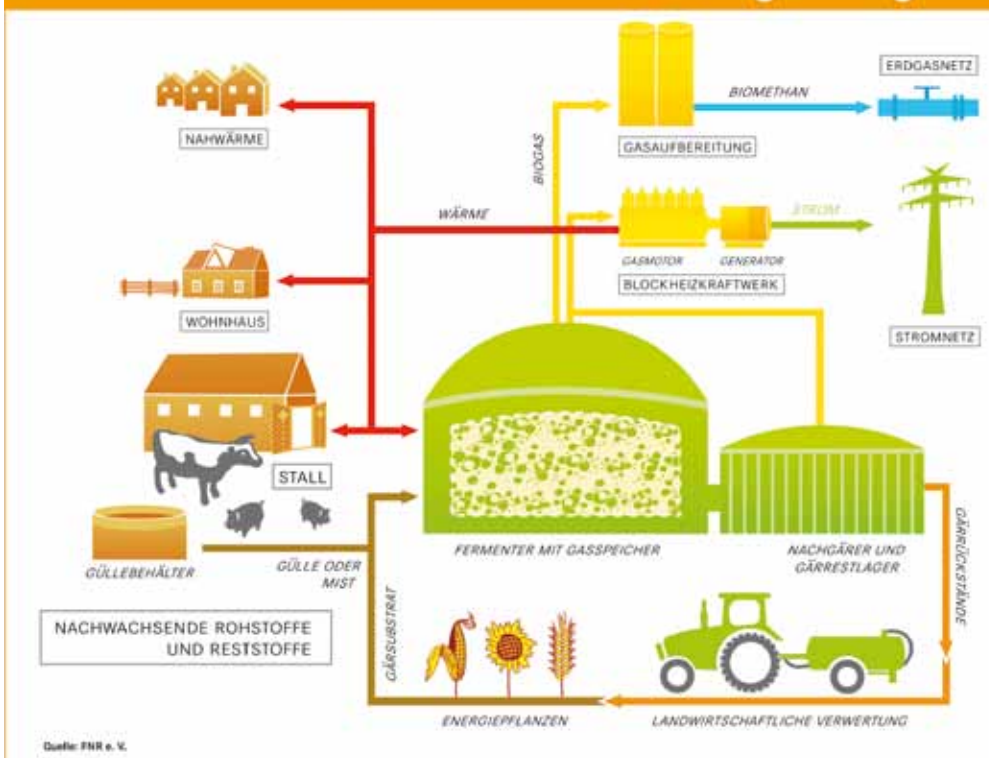
Handarbeit ist hingegen die Herstellung des Gärmaterials. „Maishäcksel und Grünroggen werden in die Siloanlage eingebracht und dort mit Walzschleppern stark verdichtet. Unter luftdichten Kunststoffbahnen entsteht die Silage, mit der unsere Anlage betrieben werden kann“, erläutert Günter Remke.

Das Prinzip einer Biogasanlage ist recht einfach. In einem Silo vergorene Pflanzenteile werden zusammen mit Mist und Gülle in einen großen Behälter gefüllt, der auf 38 Grad Celsius aufgewärmt wird. Dadurch vermehren sich die vorhandenen Bakterien, die unter den für sie idealen Bedingungen den angerührten Brei mit großem Appetit verspeisen. Durch diesen Prozess entsteht Gas, das verdichtet wird und dann zum



Günter Remke und Jochen Wernsmann

Schema einer landwirtschaftlichen Biogasanlage



großen Behälter solange gelagert, bis daraus geruchsfreier hochwertiger Dünger geworden ist, den wir auf unseren Feldern ausbringen. Wir betreiben hier also einen internen Kreislauf.“

Jochen Wernsmann und Günter Remke lassen sich dabei auch über die Schulter gucken.

Einige Schulklassen oder Kita-Gruppen waren schon zu Besuch. Bei vorheriger Anmeldung zeigen die beiden Landwirte Besuchern gerne ihre Anlage.

Einen virtuellen Rundgang durch eine Biogasanlage gibt es unter:

www.envitec-biogas.de/microsite_envitec/classic/index_de.html

Antrieb eines großen Motors in einem Blockkraftwerk genutzt wird. Dieser Motor wiederum treibt eine Turbine an, die aus der Antriebskraft Strom erzeugt. „Im Durchschnitt erzeugt unsere Anlage 500 Kilowattstunden Strom. Damit können rund 1.100 Vier-Personen-Haushalte versorgt und rund 2.400 Tonnen CO₂ pro Jahr einspart werden“, erläutern Jochen Wernsmann und Günter Remke. Mit der benachbarten Gärtnerei Mühlenbeck wurde die Lieferung von Wärme vereinbart, die bei der Stromerzeugung anfällt. „Das ist dann keine Fern- sondern echte Nahwärme für die Gewächshäuser“, so Jochen Wernsmann.

Die Anlage arbeitet nahezu geruchsfrei. Wer direkt vor den Silos steht, nimmt einen Geruch ähnlich wie Sauerkraut wahr, Güllegeruch gibt es auf der Biogasanlage hingegen nicht. Auch eine Geräuschemission ist nicht vorhanden – es sei denn die Tür zur gut isolierten Maschinenhalle mit dem großen Motor wird geöffnet.

Wer da hinein will, muss Kopfhörer tragen. Was passiert nun mit den Resten des Vergärungsprozesses? „Der wird in dem zweiten

amarc21[®]

Verkauf oder Vermietung geplant?



Erfolg ist kein Zufall!



GUTSCHEIN für eine kostenlose Marktpreisermittlung

amarc21 Immobilien Münster
Dittmer Immobilien GmbH & Co KG
Wolbecker Straße 68 – 48155 Münster
Tel. 0251 – 14 16 00
E-Mail: dittmer@amarc21.de

www.amarc21.de

Die Energiewende im Kinderzimmer



Opa Hoppenstedt zahlte 1978 ganze 64,50 Mark für den Baukasten „Wir bauen uns ein Atomkraftwerk“. Seither ist der Sketch, vom feinsinnigen Komiker Lorient in Szene gesetzt, ein Klassiker beim Thema Weihnachtsfeier - Meilerunfall mit Kernschmelze inklusive. Heute sind rund 45,00 € fällig, um eine Biogasanlage mit zwei Türmen und Fahrsilo in die Kinderzimmer zu bringen – pflegeleichter Kunststoff im Maßstab 1:32 von der Firma Kids Globe. Wer es etwas kleiner mag, dem stellt die Modellbaufirma Falter für die HO-Eisenbahn im Maßstab 1:87 eine komplette Biogasanlage

zur Verfügung. Hierfür sind ebenfalls rund 45,00 € und ein ruhiges Händchen fällig. Denn den Aufbau muss der neue Energiewirt selbst übernehmen. Lorient's Baukasten hat es – zum Bedauern vieler – nie wirklich gegeben.

Dafür steht seit 2012 unter der Internetadresse www.wir-bauen-uns-ein-atomkraftwerk.de ein Online-Spiel zur Verfügung. Das Spiel ist eine Hommage an Vicco von Bülow, der am 22. August 2011 verstarb. Besonderer Clou: Es wird immer erst zum 1. Advent freigeschaltet und nach Weihnachten wieder vom Netz genommen. VCB

Mitmachen! – Fragenbogenaktion „Älter werden in Gievenbeck“



Die Mitglieder des Arbeitskreises „Älter werden in Gievenbeck“ starten eine Fragebogenaktion und werden von Bezirksbürgermeister Stephan Brinktrine (5. v. l.) und Dr. Gerhard Bonn (4. v. l.) von der Kommunalen Seniorenvertretung unterstützt.

„Was wünschen sich Senioren für ihren Stadtteil?“ fragt der Arbeitskreis „Älter werden in Gievenbeck“. Mit einer Fragebogenaktion, die von der Stadt Münster und der Kommunalen Seniorenvertretung Münster initiiert wurde, können nun Seniorinnen und Senioren sehr einfach angeben, wie sie derzeit im Stadtteil leben und wohnen und was sie sich für die Zukunft wünschen. An der Fragebogenaktion beteiligen sich die vor Ort tätigen Akteure der Altenarbeit, Verbände, Vereine und Kirchengemeinden.

Nachdem der Arbeitskreis schon eine Broschüre mit den Angeboten in Gievenbeck für ältere Menschen herausgebracht hatte, geht es für Christoph Tebel, Caritas-Mitarbeiter und Moderator des Arbeitskreises, in der Fragebogenaktion darum, Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung auszuloten. „Wir wollen erfahren, an welchen Stellen Handlungsbedarf besteht.“

Die Bezirksvertretung Münster West will das Thema 2105 besonders thematisieren, so Bezirksbürgermeister Stephan

Brinktrine. Angesichts des demographischen Wandels gehe es auch darum, den Stadtteil für „Über 60-Jährige fit zu machen“.

Die insgesamt 2000 Bögen liegen ab sofort öffentlich und in Einrichtungen der Gesundheits- und Altenhilfe im Stadtteil aus. Bis zum 31. Dezember 2014 können diese ausgefüllt werden. Interessierte können sie auch in der Caritas-vor-Ort-Beratungsstelle der Caritas Münster in der Heinrich-Ebel-Straße 41 abholen und dort auch wieder abgeben.

Quartiersstützpunkt Gievenbeck öffnet seine Türen

Das gewohnte Umfeld im eigenen Kiez – dort möchten die meisten Menschen auch im Alter oder wenn die eigenen Kräfte nachlassen wohnen und leben. Dazu ist manchmal Unterstützung notwendig, angefangen von der Hilfe beim Einkauf oder Wohnungspflege bis hin zur Betreuung in den eigenen vier Wänden. Nicht immer sind Angehörige in der Nähe oder in der Lage, diese Unterstützung zu gewähren.

Quartiersarbeit heißt eines der Mittel, um möglichst vielen Menschen das Leben und den Verbleib im Viertel zu ermöglichen. Im Rahmen eines Tages der Offenen Tür präsentierte sich nun der „Quartiersstützpunkt Gievenbeck“ an seiner neuen Adresse am Toppheideweg 9. Das Ziel „Unabhängige Lebensführung und Einbeziehung in die Gemeinschaft“ zu ermöglichen, verfolgt der Trägerverein „Ambulante Dienste“ seit nunmehr 32 Jahren. In Zusammenarbeit mit „Alternatives Wohnen mit Assistenzleistung e.V.“ konnte 2009 an der Dieckmannstraße ein erster Quartiersstützpunkt in Gievenbeck eröffnet werden. Steigender Bedarf und geänderte Bedürfnisse machten dann vergangenes Jahr den Bezug neuer Räumlichkeiten notwendig. Am Toppheideweg befindet sich das Servicebüro des Quartiersstützpunktes, ein Treffpunkt für die haupt- und ehrenamtlichen Assistentinnen und Assistenten, aber auch die Nachbarn. Grundidee ist, die Versorgung in einem Quartier von einem vor Ort angesiedelten ambulanten Assistententeam sicherzustellen und so, z. B. durch kürzere Wege und die Betreuung



mehrerer Menschen die Kosten deutlich reduzieren zu können. Gleichzeitig können durch die Verwurzelung im Stadtteil auch die Kommunikationswege verkürzt und die Einbindung von ehrenamtlichen Helfern vereinfacht werden. Im Vordergrund steht immer der Einzelne und das Ziel, ihm ein selbstbestimmtes Leben in der eignen Wohnung zu ermöglichen.

Neben der konkreten Hilfeleistung, die für die Betroffenen individuell vereinbart wird, stehen die neuen Räume aber auch für Treffen und Kurse offen. So wird einmal im Monat gemeinsam in der barrierearmen Küche gekocht, mit Assistenz. Auch zu

Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wird regelmäßig eingeladen, montags steht Yoga auf dem Programm. Die Gesangsgruppe mit Gisela Uhlen-Tuyala trifft sich jede Woche mittwochs von 16:30 bis 17:30 Uhr, die Malgruppe mit Rüdiger Schwahn jede Woche freitags von 16 bis 18 Uhr.

Der Quartiersstützpunkt Gievenbeck ist montags bis donnerstags von 8:00 bis 16:00 Uhr und freitags von 8:00 bis 13:00 Uhr unter Telefon 87 25 990 zu erreichen.

Alle Informationen gibt es auch im Internet unter www.quartiersstuetzpunkt-muenster.de

MACHEN SIE DEN HAKEN DRUNTER



TOVAR
ELEKTROTECHNIK
• SCHALTEN SIE UNS EIN •

Elektroinstallationen (privat und gewerblich)
Telefon- und Sprechanlagen
SAT- und Kabel-TV
E-CHECK
Kundendienst
Tag und Nacht Notdienst

Bernings Kotten 3a
48161 Münster-Gievenbeck
Tel.: 0251 / 620 9620

0251 / 620 9620

www.tovar-elektro.de



Der Budenzauberer des 1. FCG Helmut Ossenbeck

The same procedure as every year: Am zweiten Weihnachtsfeiertag wird er um exakt 11 Uhr in der Halle Berg Fidel ein Spiel anpfeifen lassen. Dieses Mal sind der FC Kickers Münster und Centro Espanol die Ersten am Ball. Der 64-Jährige nimmt an seinem Regietisch Platz. Ausgestattet mit dem besten Überblick, assistiert von zuverlässigen Mitstreitern. Anders kennt man das gar nicht mehr. Helmut Ossenbeck hat wie immer das Mikrofon und die Fäden in der Hand. Auch für die 38. Auflage der ungemein populären Hallenfußball-Stadtmeisterschaften von Münster.

Jede Tradition hat irgendwo ihren Anfang, der dieser vom 1. FC Gievenbeck ausgerichteten Meisterschaften im Jahr 1975. Der junge Versicherungskaufmann Ossenbeck, seit 1961 Mitglied im FCG und mit der eigenen Kickerkarriere („Ich war gut, aber lauffaul.“) längst durch, wird im Juli Schützenkönig der nachbarschaftlichen Vereinigung namens Siedlergemeinschaft Gievenbeck. Auf einer der vielen folgenden Feierlichkeiten trifft er den Hallenwart der Universitätssporthalle. Der bietet dem FCG-Kassierer Ossenbeck an, die zwischen Weihnachten und Neujahr leere Halle am

Horstmarer Landweg vereinsseits nutzen zu können.

Eineinhalb Jahre später tragen diverse Gievenbecker Teams ein internes Turnier aus. Hat Spaß gemacht und riecht nach mehr. Ossenbeck und der 1975 zur ersten Mannschaft geholte Trainer Tono Mengelmann, unter dessen Regie die Elf den Abstieg in die Kreisliga B verhinderte, kommen auf diese Idee: „Für 1977 laden wir andere Mannschaften aus Münster dazu ein.“ Und buchen die Halle für drei Tage. Die knapp 300 Sitz-

plätze bietende Unihalle ist zum Bersten voll, als der SC Münster 08 mit einem finalen 1:0 über Wacker Mecklenbeck erster Stadtmeister Münsters wird. Ossenbeck hört am Rande, wie begeistert sich ein Trainer äußert: „Top-Idee, so ein Turnier! Das machen wir im nächsten Jahr.“ Falk Dörr (Post SV) sagt das, eine lebende Preußenlegende, der erste Bundesligatorschütze der Adlerträger im Jahr 1963.

Vorausschauend wie immer und ob der Übernahmeanündigung besonders hellhörig geworden, sicherte Ossenbeck dem FCG die Halle, die Zeit und den Wettbewerbstitel. Vier Mal richtete der Club die Meisterschaften,



die organisatorisch wachsen und daher vor Ort schnell an Grenzen stoßen, am Horstmarer Landweg aus. Dort durfte der Verein mit der Zeit selbst Getränke verkaufen und Einnahme generieren – lediglich durch Cola und Fanta. Der dieses Zeug bietende Hallenautomat war regelmäßig defekt, jedenfalls offiziell. Längst waren die Gievenbecker auf den Turnier-Geschmack gekommen und fanden in der Halle 3 der Halle Münsterland, oftmals nur „Viehhalle“ genannt, zum Jahr 1981 eine Alternative. „Wir brauchten einfach mehr Platz für Zuschauer, mehr Zeit für den Wettbewerb. Und größere Tore als die Handballtore in der Unihalle“, hatte Ossenbeck Argumente genug parat.

4 10 Sitzplätze bot die Halle 3 zunächst, aber keine Duschens. Die Dauerbrennerveranstaltung „Holiday on Ice“ hat Nutzungsvorrang in jeder Hinsicht. „Heute unvorstellbar, aber damals hat keiner groß gemosert“, erinnert sich Ossenbeck bestens. Der FCG stockte die Riege der ehrenamtlichen Helfer auf, durfte selbst Bier und Bockwurst verkaufen, richtete einen höchst provisorischen VIP-Raum ein, den damals kein Mensch so nannte. „Das war mehr eine Versorgungskammer. Aber da trafen sich alle gerne.“

Die Halle Münsterland wunderte sich über den Andrang, übernahm die Gastronomie selbst und erlaubte Zusatztribünen, die das Fassungsvermögen auf 1000 sitzende Fans und Fußballer erhöhte. Im Endspiel 1988 waren Scotty Pieper und Justus Stech für den Gewinner SC Preußen sowie Jörg Clephas für Verlierer Wacker Mecklenbeck die letzten Torschützen auf diesem Parkett. Nach acht Austragungen in der „Arena“ am Albersloher Weg bat das Sportamt der Stadt zum Wechsel nach Berg Fidel.

Dort war 1989 die neue Großsporthalle bezugsfertig und sollte als Vorzeigeeinrichtung auch gefälligst gefüllt werden. „Bei einer Besichtigung vorab habe ich einen Schrecken bekommen. Ich fand die Halle um ein paar Klassen zu groß für unser Turnier“, schwante Ossenbeck nichts Gutes. Er wurde zügig widerlegt: 4298 zahlende Zuschauer kamen und löschten den alten Besucherrekord (3077). Die Gievenbecker mussten zwar für die Markierungen auf dem Spielfeld sorgen, aber wie die Anschaffung der beim Schreiner bestellten Banden lösten sie auch das Problem.

Fußballfachmann Helmut Kalhoff überzeugte den Club 1991 vom „Vier-Sponsoren-Konzept“. Aus dem Quartett an werbenden Unternehmen, die den Großteil der Kosten in Höhe von inzwischen 50.000 Euro stemmen, wurde zuletzt erst ein Quintett. Längst und noch immer vorneweg geht die Sparkasse Münsterland-Ost, die Mitte der 1980er Jahre von sich aus auf den FCG zukam und die Partnerschaft begründete. Ein weiser Entschluss. Zwischen den Jahren lockt in Münsters Sport nichts Vergleichbares die Massen an.

Im Jahr 2006 fiel eine Schallmauer. Mit 10296 Besuchern wurde erstmals eine fünfstellige Zahl erreicht. Alleine am Finaltag sorgten 3596 Hallenfreunde für die einzigartige Atmosphäre. Nimmt man die stets im Januar folgenden Titelkämpfe der A- und B-Junioren dazu, deren Wettkampftage zuletzt 4859 Zuschauer anlockten,



kommt man für die jüngste Austragung auf eine Gesamtzuschaueranzahl von 15946.

Die Turniermacher um Ossenbeck, Clubchef Alois Lutz und dem Kaufmännischen Leiter Uwe Peppenhorst pflegen seit Jahrzehnten die immer wieder ergänzte Gruppe der Ehrenamtlichen, ohne die weder das Turnier zu stemmen noch die wichtigen Erlöse aus ihm zu erzielen wären. Im FCG macht man mit, wenn man für den Verein fühlt. „Wir müssen uns kümmern, Jahr für Jahr“, ist für Ossenbeck die dokumentierte Bereitschaft keine Selbstverständlichkeit. Auch die Sponsorensuche, ausweislich der vielen Werbung in der Halle und im Programmheft von wachsendem Erfolg gekrönt, verlangt den persönlichen Einsatz stets aufs Neue. Der Stolz, der Stadt und der Fußballerszene etwas Unverwechselbares bieten zu können, befeuert die unverzichtbaren Macher.

Ossenbeck wird sich irgendwann trennen müssen von „seinem“ Turnier. „Noch höre ich niemanden, der fragt: Was will der alte Bock da noch?“ Diese Frage will er auch nie hören, sondern vorher gehen. Er alleine entscheidet, wann das sein wird. „Wenn das Turnier zum 40. Mal stattfindet, ist vielleicht der richtige Zeitpunkt gekommen.“

Thomas Austermann

Briten-Häuser in Münster – Sparkasse unterstützt auf dem Weg ins neue Eigenheim



ersten Idee über die Frage, welche Aspekte bei einer Finanzierung zu berücksichtigen sind, bis hin zum maßgeschneiderten Finanzierungsangebot inklusive aller staatlichen Fördermöglichkeiten und einem passenden Versicherungsschutz. „Dabei sind gerade bei den so genannten BlmA-Finanzierungen besondere Anforderungen zu berücksichtigen“, so Eggelsmann. Die Erfahrungen und die Kompetenz der Sparkasse sorgen dabei dafür, dass die Konversionsimmobilie zum Traumhaus werden kann.

So veranstaltet das Kreditinstitut regelmäßig Informationsveranstaltungen rund um das Thema Konversion: Am 26.10.2014 fand beispielsweise ein Tag der offenen Tür in Gievenbeck statt, bei dem viele Bürgerinnen und Bürger das Angebot wahrnahmen, um mit den Experten der Sparkasse ins Gespräch zu kommen. „Und außerhalb solcher Angebote stehen natürlich die Filialteams in Gievenbeck oder Gremmendorf als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung“, erläutert Uwe Eggelsmann.

Bis auf wenige Häuser haben die britischen Streitkräfte die rund 800 Wohneinheiten in Münster, in denen sie bislang mit ihren Familien gewohnt haben, an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BlmA) zurückgegeben – eine Belebung des hiesigen Immobilienmarktes geht damit einher. Seit Ende des Jahres 2012 hat die BlmA mit der Vermarktung der Häuser begonnen: „Es gibt hier verschiedene Varianten: entweder erwerben Bauträger größere Einheiten und vermieten/verkaufen diese weiter oder ein Teil der Objekte wird direkt an die Endnutzer verkauft“, erklärt Sparkassen-Geschäftsbereichsleiter Uwe Eggelsmann.

Auf dem Weg ins neue Eigenheim finden Interessierte Unterstützung bei der Sparkasse: Ganz gleich, ob ein Kaufpreis finanziert oder Modernisierungsmaßnahmen realisiert werden müssen – die Sparkasse steht mit Rat, Tat und Tipps zur Seite. Die Sparkassen Immobilien GmbH,

eine Tochter der Sparkasse Münsterland Ost, konnte bereits einige Briten-Häuser im Auftrag eines privaten Bauträgers vermitteln und begleitet auch weiterhin interessierte Käufer auf dem Weg zur neuen Immobilie.

Ein besonderes Augenmerk legt die Sparkasse dabei stets auf die passende Finanzierung. Die Finanzierungsexperten vor Ort begleiten die Kunden von der

Ihre Ansprechpartner:



Marcus Kersting
Finanzierungsberater
Tel.: 0251 598-41000
Marcus.Kersting@
sparkasse-mslo.de



Mark Lackmann
S-Immobilien GmbH
Tel.: 0251 598-31739
Marc.Lackmann@
sparkasse-mslo.de



Ulla Waltermann
S-Immobilien GmbH
Tel.: 0251 598-31732
Ulla.Waltermann@
sparkasse-mslo.de

KG Soffie startet in die 3 x 11. Session

Die 33. Session, also das närrische Jubiläum 3 x 11, will die Karnevalsgesellschaft Soffie von Gievenbeck gebührend feiern. Verkraften müssen die KG, vor allem aber ihr Mann und die drei Kinder, den Tod der KG-Präsidentin Monika Laudick. Nach schwerer Krankheit verstorbt Monika Laudick am 31. Oktober 2014. Seit der Session 2010/11 leitet Monika Laudick die Gievenbecker Narren und verleiht der KG neue Vitalität und Attraktion. Die Veranstaltungen, allen voran das Bakengericht und die Verleihung der Goldenen Soffie, werden durch ihre Programme geprägt und für die Besucher besondere Erlebnisse. Die Karnevalswagen sind fester Bestandteil des münsterschen Rosenmontagszuges und zählen zu den ausgezeichneten Zugteilnehmern. Durch ihre Art und ihr Auftreten gewinnt sie die Menschen. „Wo si auch hinkommt, bringt sie gute Laune und ein Lächeln mit, welches sie an uns weitergibt und mit uns teilt“, heißt es im Nachruf ihrer Vorstandkollegen.



Die verstorbenen KG-Präsidentin Monika Laudick

Monika Laudick habe die Session auch noch vom Krankenbett aus mitgeplant, berichtet Ehreneratspräsident Heinz Mecklenborg. Daher hat sich die Karnevalsgesellschaft in Absprache mit dem Ehemann der Verstorbenen dazu entschlossen, die Session wie geplant zu feiern. Zwar wurde die Sessioneröffnung um eine Woche verschoben und zum ersten Mal wurde die Soffie nicht gesucht, sondern entschloss sich, einfach so aufzutauchen, ansonsten sollen die Veranstaltungen aus dem gut gefüllten Terminkalender wie geplant bis zum Aschermittwoch am 18. Februar 2015 gefeiert werden. Ein besonderer Höhepunkt ist dabei die Verleihung der Goldenen Soffie am 24. Januar 2015 ab 19:00 Uhr beim 1. FC Gievenbeck. Mit dem höchsten Orden der Narren aus Gievenbeck wird Rolf Jungenblut geehrt. Der Karnevalsprinz der Session 1996/97 und amtierende Präsident des Bürgerausschusses Münsterscher Karneval ist seit 1975 ein Vollblut-Karnevalist. Mit der Erstürmung der Sparkassenfiliale am Rüschausweg startet am 5. Februar 2015 die heiße Phase des Karnevals. Nach dem Kinderkarneval am 15. Februar und dem



Rosenmontagszug am 16. Februar wird sich Soffie dann am Aschermittwoch, 18. Februar, wieder verabschieden. Doch bis dahin gibt es viele Gelegenheiten zu Frohsinn und närrischem Treiben.



Christian Hestert, Ordensstifter Uwe Eggelsmann und Heinz Mecklenborg



BLAUE BRIEFE SIND UNCOOL.

JETZT NOCH DAS SCHULJAHR SICHERN!

- Hat Ihr Kind in Prüfungen Schwierigkeiten, sein Wissen abzurufen?
- Hat Ihr Kind Schwierigkeiten beim Lesen, Rechnen oder Schreiben, obwohl es sich bemüht?
- Ist Ihr Kind sehr impulsiv, unselbständig oder ablenkbar?
- Sind Hausaufgaben zum Familienproblem geworden?

Richtig Lernen kann man lernen – mit qualifizierter Nachhilfe.

Lernstudio Gievenbeck
 Lehmkamp 1 – Ecke Dieckmannstraße
 48161 Münster
 Tel.: 02 51 - 20 88 933
www.nachhilfe-gievenbeck.de



LernStudio
Gievenbeck

Flüchtlinge in Gievenbeck

Ein Stadtteil guter Nachbarschaft

Die Situation ist beinahe symbolisch: 50 Stühle sind für die Besucher des Informationsabend zur Flüchtlingsunterbringung in Gievenbeck aufgestellt worden, mehr als 80 Bürgerinnen und Bürger kommen an diesem Abend Ende Oktober ins Stadtteilhaus Fachwerk. Das Interesse der Gievenbecker ist groß. Es wird schnell improvisiert, mehr Stühle werden geholt, die Besucherinnen und Besucher rücken enger aneinander. An der Aufmerksamkeit im Auditorium ändert dies nichts: Wie ist die aktuelle Situation, wie soll es weitergehen und vor allem, wie und wo kann ich helfen – so lauten die Fragen der Bürgerinnen und Bürger. Bezirksbürgermeister Stephan Brinktine zeigt sich auf seiner mitt-



lerweile vierten Informationsveranstaltung in Münsters Westen beeindruckt. Mehr Bürgerinnen und Bürger konnte er bislang nicht begrüßen. Seine Einschätzung „Ich bin glücklich, dass der Stadtbezirk West ein Bezirk der guten Nach-

barschaft ist“ wird in Gievenbeck bestätigt. Die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sich persönlich vor, nennen ihre Kontaktdaten (siehe Extrakasten) und berichten aus den von ihnen betreuten Einrichtungen. Na ch u t

Erstes Treffen

Zu einem ersten Treffen kam es am 19. November im Haus Von-Esmarch-Straße 63. Über 20 Bürgerinnen und Bürger sind der Einladung per e-Mail gefolgt. Die drängende Frage bleibt, wie kann Hilfe geleistet werden, was wird benötigt. Die Sozialarbeiterinnen Gitta Kock und Melanie Kerkeling-Inhestern unterstrichen noch einmal, dass jeder

Sparda-Baufinanzierung:
Weil ich die fairste Beratung für meine größten Träume möchte

Gartenbreite 1 (am Marktkauf) www.sparda-ms.de

Sparda-Bank

LOCAL MONEY
FAIRSTER BAUFINANZIERER
3 weitere Banken erhielten die Note sehr gut im Test: Die größten Kauffinanzierer in Deutschland
Ausgabe 5/2013

so helfen kann, wie es dem persönlichen Neigungen und dem Zeitbudget entspricht. Besonders dringend ist Hilfe beim Sprachunterricht, der Wohnungssuche, der Hausaufgabenhilfe oder auch der Begleitung, z. B. von Kindern zum Sport. Sachspenden sollten erst mit den Mitarbeitern vor Ort abgesprochen werden, wobei funktionstüchtige Fahrräder und Kinderwagen immer willkommen sind. Der neue Kreis soll sich regelmäßig treffen und bald einen eignen Namen bekommen. Interessierte können sich während der Sprechzeiten nach Hilfsmöglichkeiten erkundigen.

Die aktuelle Situation in Gievenbeck

Die vier aktuellen Standorte sind nur für den Übergang bestimmt. In den Häusern an der Von-Esmarch-Straße sind hauptsächlich Menschen aus Syrien untergebracht. Insgesamt leben hier rund 110 Menschen im Alter von 1 bis 96 Jahre. Am Arnheimweg 15 bis 29 leben rund 60 und am Borghorstweg 19–23 rund 30 Flüchtlinge, mehrheitlich aus dem ehemaligen Jugoslawien. Der größte Nationalitätenmix findet sich unter den 65 Bewohnern des Muckermannweges.

Am kürzesten ist die Unterbringung am Arnheimweg vorgesehen, da hier in absehbarer Zeit die ehemaligen Britenhäuser abgerissen werden sollen, um so Platz für neue seniorengerechte Wohnungen zu machen. Die Übergangsnutzung wird hier spätestens Ende Juni 2015 enden, am Borghorstweg Ende Oktober 2015. Insgesamt hat die Stadtverwaltung eine Nutzungsdauer von bis zu zwei Jahren pro Einrichtung vorgesehen.

Pläne für Gievenbeck

Die Situation ist anspruchsvoll, der aktuelle Handlungsdruck enorm. Seit Anfang des Jahres 2013 steigen die Flüchtlingszahlen kontinuierlich, in 2014 noch einmal deutlich schneller. Für Münster bedeutet dies, geeignete Unterbringungsmöglichkeiten für die ankommenden Menschen zu finden und sie dort zu betreuen und zu versorgen.

Der Abzug der britischen Streitkräfte und ihrer Angehörigen hat die Stadt Münster in die Lage versetzt, bis jetzt an der dezentralen Unterbringung in Einheiten bis zu 50 Personen festzuhalten. „Daher können wir diese Gebäude zeitlich begrenzt nutzen und haben noch keine Belegung von Turnhallen oder anderen Hallen“, so Thomas Paal, zuständiger Beigeordneter für Recht, Soziales,

Integration, Gesundheit, Umwelt- und Verbraucherschutz, im Gespräch mit dem Gievenbecker.

Im Frühjahr 2015 soll im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Oxford-Kaserne direkt an der Roxeler Straße übergangsweise eine Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge eingerichtet werden. Bis zu 100 Menschen können hier gleichzeitig untergebracht werden. Allerdings nur für kurze Zeit, dann erfolgt eine Verteilung auf die bestehenden Einrichtungen. In Gievenbeck soll sichergestellt werden, dass beispielsweise der ethnische Mix der Häuser passt, ob eventuell weitere Familienmitglieder schon in der Stadt sind und wie der Ausbildungs- und Qualifikationsstand ist. So kann sehr frühzeitig eine erste Anfrage in Richtung Ausbildungs- und Arbeitsmarkt erfolgen. „Unser Ziel ist es, dass die Menschen möglichst im dem Haus

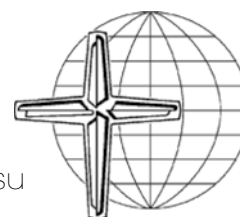


St. Elisabeth – Tagespflege

Den Tag gemeinsam erleben

- Unsere Tagespflege bietet Abwechslung, Geselligkeit, Lebensqualität, Freude, Sicherheit, Geborgenheit, Entlastung und Unterstützung.
- Geöffnet von Montags – Freitags
- Wir bieten u.a. pflegerische Versorgung, Hauswirtschaftliches, Handwerkliches, Ausflüge, Musik, Seniorensport
- Kontakt Tagespflege Frau Reeker
- Tel. 0251 / 8707-115

Missionsschwestern
vom Hl. Herzen Jesu



bleiben, in dem sie angekommen sind. Nach rund einem Jahr könnte dann der Umzug in eine dauerhafte Bleibe erfolgen“, erläutert Thomas Paal. Allerdings ist der münstersche Wohnungsmarkt extrem angespannt.

„Diese Aufnahmestelle und alle aktuell ausgewiesenen Übergangseinrichtungen werden nur für einige Jahre genutzt. Daher brauchen wir eine dauerhafte Lösung“, berichtet Thomas Paal. Mitte September wurde daher das bestehende Unterbringungskonzept in einem Mediationsprozess mit Politikern, Verwaltungsmitarbeitern und in der Flüchtlingsarbeit aktiven Organisationen weiterentwickelt.

„Münster hatte ein hervorragendes Unterbringungskonzept, das nun aufgrund der gestiegenen Flüchtlingszahlen einvernehmlich aktualisiert wurde“, erläutert der Sozialdezernent. Die ersten Abstimmungen in den Bezirksvertretungen unterstreichen die Zustimmung. Das letzte Wort hat der Rat der Stadt Münster in seiner Dezembersitzung.

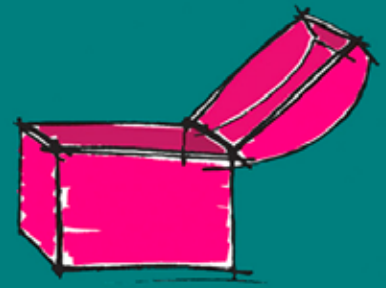
Kern des Konzeptes ist die Ausweisung von geeigneten Standorten für dauerhafte Flüchtlingsunterkünfte und ein Realisierungskonzept. Elf neue Standorte,

die vorrangig entwickelt werden können, wurden im ganzen Stadtgebiet gefunden. Einer davon ist an der Von-Esmarch-Straße, wo die bestehenden Häuser in einiger Zeit abgerissen und durch eine Neuplanung ersetzt werden sollen. Da die städtische Wohnungsgesellschaft Wohn und Stadtbau sowohl das Gebiet Von-Esmarch-Straße als auch die neuen Flüchtlingsunterkünfte realisieren soll, ist mit einer integrierten Lösung zu rechnen. Aussagen zur genauen Lage können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gemacht werden. In der zweiten Kategorie mit noch einmal fünf weiteren Standorten ist auch die Oxford-Kaserne genannt worden. Diese Einrichtung würde aber auf jeden Fall nach der Schließung der Erstaufnahmeeinrichtung eingerichtet, falls dann der Bedarf noch besteht.

„Die Bürgerinnen und Bürger sind sehr kooperativ und hilfsbereit, nicht nur in Gievenbeck. Unser Ziel ist es, einen dauerhaften Arbeitskreis zu gründen, der sich mit den vielen Facetten der Flüchtlingsarbeit beschäftigt“, so Thomas Paal. Die Stadt Münster hat den Personalschlüssel deutlich angehoben, so dass nun mehr Sozialarbeiter und Hausmeister vor Ort in den Einrichtungen aktiv sind.

*„Wer zu lesen versteht,
besitzt den Schlüssel
zu großen Taten,
zu unerkannten
Möglichkeiten.“*

(Aldous Huxley)



Buchhandlung Der Wunderkasten



Inh. Kirsten Lambeck
Michaelweg 66, 48149 Münster

Tel. 0251 – 3994830

Fax. 0251 – 3994831

wunderkasten@muenster.de

Kontakte

Flüchtlingseinrichtung Arnheimweg

Sprechzeiten Büro Arnheimweg 23:

Montag 14:00 – 16:00 Uhr, Mittwoch 9:00 – 12:00 Uhr

Monika Schuller

0251-4925064, 0170-9103544

Florian Stritzke Dipl. Sozialarbeiter (FH), Dipl. Sozialpädagoge (FH)

0251-4925936, 0171-5527890

Borghorstweg

Melanie Kerkeling-Inhestern, Sozialarbeiterin (BA)

0251-4925056, 0171-4184431

Übergangseinrichtung Von-Esmarch-Straße 53–73

Sprechzeiten vor Ort

Montag 14:00 – 17:00 Uhr, Mittwoch 9:00 – 10:00 Uhr

Donnerstag 14:00 – 16:00 Uhr

Gitta Kock, Sozialarbeiterin (BA)

0251-4925986, 0171-4193750

Thomas Conrady, Hausmeister

Termine nach Vereinbarung

Übergangseinrichtung Muckermannweg 1–7, 17, 19

Sprechzeiten vor Ort: Mittwoch 9:00-12:00 Uhr

Melanie Kerkeling-Inhestern, Sozialarbeiterin (BA)

0251-4925056, 0171-4184431

Jörg Wiesenbrock, Hausmeister

Termine nach Vereinbarung

Neue Windräder drehen sich



Die neuen Anlagen stehen am Stodtbrockweg und Twerenfeldweg zwischen Gievenbeck und Roxel direkt an der Autobahn A1.

Zwei Windräder im Westen Münsters

Seit Mitte November drehen sich zwei neue Windräder zwischen Gievenbeck und Roxel. Die Anlagen laufen zwar noch im Probebetrieb, speisen aber bereits grünen Windstrom ins Netz ein. Der Aufbau am Stodtbrockweg und am Twerenfeldweg unweit der Autobahn A1 und der Münsterschen Aa ging sehr schnell. Die meisten Teile wurden bereits in den Montagewerken zusammengeführt. Nach der Anlieferung auf großen Schwertransportern haben die Fachleute den Turm, die Rotorblätter und das Maschinenhaus vor Ort zusammengebaut. Das dauerte pro Anlage rund eine Woche.

Drei Tage wurden allein für den Aufbau des Großkrans benötigt. Bei einer Just-in-Time-Anlieferung wurden die Bauteile dann direkt vom Schwertransporter gehoben und nach und nach zusammengebaut: Turmteile, Maschinenhaus, Rotorblätter.

Gemeinsam mit dem Windgrad in Amelsbüren versorgen die beiden Anlagen im Westen Münsters rund 4.350 Haushalte mit umweltfreundlichem Windstrom – das entspricht rund 15 Millionen Kilowattstunden im Jahr. Die Anlagen sparen rund 12.000 Tonnen CO₂ im Jahr ein.

Stadtwerke planen Bürgerbeteiligung

Die Münsteraner können sich finanziell an den Anlagen und damit am Ausbau alternativer Energie beteiligen. Geplant ist ein Genossenschaftsmodell. Interessierte Bürger können sich unverbindlich auf eine Interessensliste bei den Stadtwerken eintragen lassen. Eine E-Mail an info@stadtwerke-muenster.de oder ein Anruf unter 0251-694.1234 genügt. Die Stadtwerke informieren Anfang Dezember 2014 über die Details.



Werbegemeinschaft sorgt für weihnachtliche Stimmung

Wer aus Richtung Innenstadt nach Gievenbeck fährt sieht die drei mit Lichterketten geschmückten Bäume sofort. Vorweihnachtliche Stimmung und eine frohe Atmosphäre verbreiten die rund 500 Glühbirnen bzw. korrekterweise Leuchtmittel. Seit rund zehn Jahren sorgt die Werbegemeinschaft für die Illumination, Elektromeister Lars Tovar kümmert sich um das Anbringen die Lichterketten.

Den oberen Bereich des Rüschausweges schmückt ein großer Tannenbaum. Rund

acht Meter hoch ist, der jedes Jahr von der Gärtnerei Karthäuser aus Handorf gebracht und aufgestellt wird. Anschließend hilft die Freiwillige Feuerwehr Gievenbeck bei der Installation der Lichterketten. Die Feuerwehrleute bekommen nach ihrem Einsatz Frikadellen, Apfelsaft und eine Spende in ihre Löschzugkasse.

Die Kosten für diese Beleuchtung werden von der Werbegemeinschaft Gievenbeck getragen. Aus den Erlösen des Wochenmarktes am Donnerstag auf dem Rüschausweg gibt die

Kaufmannschaft so neben der Sommersause etwas an die Bürgerinnen und Bürger Gievenbecks zurück.

Geänderte Wochenmarkzeiten vor den Feiertagen

Vor Heiligabend und vor Silvester wird der Wochenmarkt jeweils auf Dienstag vorverlegt. Am 23. und 30. Dezember kann dann wie gewohnt von 14:00 bis 18:00 Uhr auf dem Rüschausweg eingekauft werden

Die Kaufleute der Werbegemeinschaft und die Markbesucher wünschen Ihnen eine ruhige Adventszeit, gesegnete Weihnachten und ein glückliches neues Jahr 2015.



Werbegemeinschaft
Gievenbeck e.V.



www.gievenbeckerleben.de



Bio-Weine, ausgezeichnet!

Bio-Weine sind heute in der Weinwelt eine anerkannte Größe. Viele Winzer-Pioniere haben die Qualität stetig verbessert und heute auf ein Niveau gehoben, dass international Spitze ist. Das Bio-Wein en vogue ist, zeigt sich auch in Zahlen: Die Anbaufläche in Deutschland hat sich von 2006 bis 2012 mehr als verdoppelt. Im SuperBioMarkt am Rüschausweg finden interessierte Kunden eine große Fachabteilung mit persönlicher Beratung.

Für die Weihnachtszeit empfehlen die Experten vom SuperBioMarkt drei ganz besondere Weine, die für jedes Portemonnaie passend sind:



Nero d'Avola

zählt zu den interessantesten Rebsorten Siziliens, wo man sie auch unter dem Namen Calabrese kennt. Aus der bekannten Weinregion **Mézzogiorno** kommt dieser Einstiegswein im Bio-Segment. Die Eigenschaften der Trauben bringen dem Wein die dunkle Farbe und Würze sowie Aromen von

Backpflaumen und feiner Fruchtkonfitüre. Der 2013er Jahrgang dieses Landweins besticht durch sein sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis. (Preis: 4,99 €)



Domaine des Carabiniers

In der Nähe der Orte Orange und Avignon liegt das kleine französische Örtchen Roque-maur am Ufer der Rhône. Schon seit den 1920er Jahren baut hier die Familie Leperchois

Wein an. In ihrem Wappen sieht man ein Pferd, denn die Rhône war lange die Grenze des Heiligen Römischen Reichs. Hier patrouillierten die Grenzsoldaten zu Pferde. Heute wird im Weingut Domaine des Carabiniers vorzüglicher Bio-Wein angebaut. Passend zur Region nennen die Leprechois ihren Rotwein **Côte du Rhône**. Den 2012er Jahrgang machen besonders die Noten von Salbei und mediterranen Garrigue-Kräutern sowie leichte Aromen von Schwarztee und Holunder aus. Er ist im Mund stets würzig aromatisch mit einem kräftigen Körper. Dieser Bio-Wein eignet sich ideal als Essensbegleiter. (Preis: 9,99 €)



L'Angelet

Mit seinem spanischem Weingut Bodegas Palmera in der Region Utiel-Requena hat sich der pfälzische Bio-Winzer Heiner Sauer einen Traum erfüllt. Das erst 1998 gegründete Weingut sorgt schon seit Jahren auf der iberischen Halbinsel für Furore. Nicht zuletzt sein Topgewächs **L'Angelet, »das Engelchen«** ist

ein Schwerkaliber, welcher auf alten Tempranillo-Reben basiert. Für Facettenreichtum in der Aromatik sorgt dann noch etwas Cabernet Sauvignon und Merlot. Bedingt durch den steinigten Boden ist der Wein sehr konzentriert, mundet im Auftakt fast tintig. Der 2010er L'Angelet bietet üppige Aromatik nach Kirschkompott, Lakritze, Vanille und gebrannten Mandeln. Im Mund ist er sehr prägnant, mit toller Frucht und langem Nachhall. Heiner Sauer empfiehlt, diesen Wein einige Stunden zu dekantieren, dann passt er wunderbar zu Lammkotelett mit Kräuterpanade und gerösteten Süßkartoffeln oder auch zu saftigem Rinderschmorbraten. (Preis: 23,95 €)



Weinaktion

am 6. Dezember im SuperBioMarkt

20% erhalten Sie auf alle Weine in allen sechs SuperBioMärkten in Münster.

Den nächsten SuperBioMarkt finden Sie unter:
www.superbiomarkt.com



SuperBioMarkt
Rüschausweg 8 • Gievenbeck





Shoppingrunde:

1,90 € /90 Min.



Das **90 MinutenTicket** auf der PlusCard.
Mehr Fahren für weniger Geld geht nicht.



E i n f a c h . N ä h e r . D r a n .



Stadtwerke Münster